

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 12

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

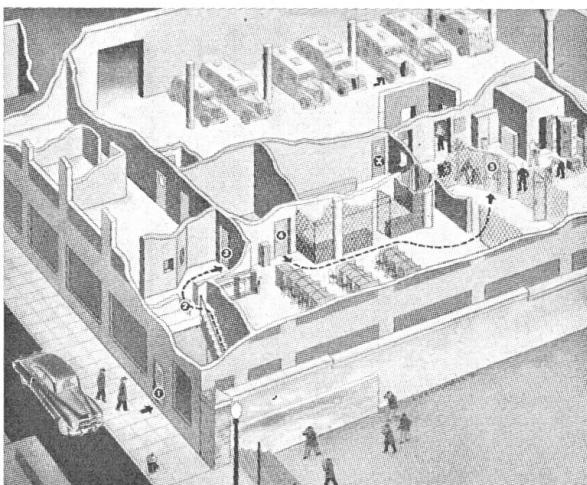
Die Seite der Leser

Traduttori - Traditore

DASS alle Übersetzungen den Urtext verfälschen, ist bekannt. Man vergegenwärtigt sich aber vielleicht doch zu wenig, in welchem Maße gerade gegenwärtig, wo der zwischenstaatliche Verkehr so rege ist, durch falsche oder unrichtige Übersetzungen Mißverständnisse entstehen. Nachstehend ein paar Beispiele, die mir kürzlich unter die Augen kamen.

Am 17. Januar 1950 ereignete sich in Boston (USA) einer der größten Banküberfälle aller Zeiten. Die abgedruckte Skizze zeigt genau, wie es geschah: Sechs oder sieben verkleidete und maskierte Männer traten abends 7.10 Uhr durch die Türe Nr. 1 in die Räume der Firma Brink ein. Brink ist eine Geldtransportfirma, die in armierten Lastwagen hohe Barbeträge bei ihren Kunden abholt und diese für sie zur Bank bringt. Die Räuber öffneten mit Nachschlüsseln die Türen 3 und 4, zwangen mit vorgehaltener Pistole einen der fünf Männer, welche im Raum hinter Türe 5 arbeiteten, diese zu öffnen, und

banden die fünf Angestellten. Dann füllten sie aus dem Tresor eine Million in Banknoten und eine halbe Million in Checks in ihre Säcke ab, verließen um 7.25 Uhr die Räume, aufgescrekt durch einen an der Türe X läutenden Chauffeur, und ergriffen im Auto die Flucht.



Zwei Tage später berichtete die Schweizer Presse mit folgender Reuter-Meldung über den Vorfall:

OVOMALTINE schafft das Plus,
das man heute haben muss!

Raubüberfall in den USA

(Reuter) In neun Bundesstaaten des Ostens der Vereinigten Staaten sucht die Polizei fieberhaft die acht Bewaffneten, die am Dienstag den Lastwagen einer Speditionsfirma in Boston aufhielten, die transportierten Geldkisten raubten und mit ihrer Beute verschwanden. Das den Räubern in die Hände gefallene Bargeld beläuft sich, wie jetzt feststeht, auf 1 500 000 Dollars. Die Polizei bezeichnet den Raub als einen der größten und am besten geplanten in der ganzen Kriminalgeschichte der Vereinigten Staaten. Ein Kassier der Bankfirma, der den Transport begleitete, erklärte, daß die Angreifer ihn und vier weitere den Transport besorgende Männer gebunden haben, während sie gleichzeitig die Geldkisten auf zwei von ihnen benutzte Autos umluden und flüchteten. Zurück ließen sie auf dem Lastwagen weitere Kisten mit Silbergeld im Werte von 1 Million Dollars.

Wer das wirkliche Geschehnis mit Reuters Berichterstattung vergleicht, ist versucht, das berühmte Wort Albrecht von Hallers zu variieren und auszurufen: « Sag an, oh Journalistenvolk, du wahrheitsliebender Stand, wie ist die hier erzählte Geschichte der wirklichen verwandt? »

Es ist nicht schwierig, die Entstehung dieser Falschmeldung zu erklären: Der englische Ausdruck für einen solchen Überfall heißt « hold up », was wörtlich übersetzt und durch « aufhalten » wiedergegeben wurde. Und da es sich um eine Geldtransportfirma handelt, die armierte Lastwagen besitzt, kombinierte man die zwei Elemente « aufhalten » und « Lastwagen » auf eine möglichst vernünftige Weise und fügte die übrigen vorhandenen Details so sinnvoll wie möglich zusammen.

DIE Zeile in Goethes Faust « Heiße Magister, heiße Doktor gar » ist im Französischen einst übersetzt worden mit « On me nomme maître, docteur Gar », und Gretchens Bitte um das Riechfläschchen « Nachbarin, euer Fläschchen » wurde von einem französischen Übersetzer durch den Satz wiedergegeben: « Ma voisine, une goutte! »

Das am Anfang dieses Artikels erwähnte Beispiel vom Banküberfall in Boston zeigt deutlich, daß ähnliche Schnitzer auch in der Übersetzung von Nachrichten und Zeitschriftenartikeln vorkommen.

Es lohnt sich immer!..

alte, jedoch noch gut
erhaltene Kleider, deren
Farbe etwas gelitten hat,
färben zu lassen.

Wir bedienen Sie
rasch, zuverlässig,
vorteilhaft.

VEREINIGTE LYONNAISE
MURTER FÄRBEREIEN AG

Annahme in unseren Filialen und Ablagen
Adr. für Postsendungen: Postfach Bahnhof, Lausanne



Telephon (031) 21571

So wurde beispielsweise die Tragödie eines hungernden Kindes, the tragedy of a starving child, in einer Schweizer Zeitschrift zur «Tragödie eines Kinderstars.»

Als die amerikanischen Urlauber in der Schweiz weilten, hörte man sozusagen alle der sie begleitenden Schweizer Mädchen erzählen, daß «ihr» GI Akademiker sei, ein Mißverständnis, das dadurch zu stande kam, daß «Highschool» mit «Hochschule» übersetzt wurde. Daran wurde ich erinnert, als ich kürzlich in einer deutschen Studentenzeitschrift las, daß in Kalifornien «über 80 % der jungen Leute die Hochschulen besuchen». (Dabei ist die Schule, die in der Schweiz einer amerikanischen «Highschool» am ehesten entspricht, nicht einmal das Gymnasium, sondern die Sekundarschule.)

Mit solchen Beispielen ist übrigens die Reichhaltigkeit dieser Fehlerquelle nur angedeutet. Denn wirkliche Probleme und beinahe unvermeidliche Mißverständnisse entstehen dort, wo ein fremdes Volk einer ihm gemäßen Einrichtung einen Namen gegeben hat, den eine andere Sprache gar nicht kennt, weil es die Institution nicht kennt.

In dieser Richtung liegt das nächste Beispiel, das zeigt, daß eine ungenaue Übersetzung oft ganz falsche Vorstellungen weckt. Als ich vor einigen Monaten im «Hamilton-Spectator», einer der größten kanadischen Tageszeitungen, las, der schweizerische Bundesrat habe in «einer sehr beliebten und viel gehörten Nachmittags-Radiosendung» das Volk ersucht, Vorräte anzulegen, wußte ich als Schweizer natürlich sofort, daß mit dieser beliebten (wirklich?) Nachmittagssendung der Nachrichtendienst der Schweiz. Depeschenagentur gemeint war. Die Kanadier aber haben darunter etwas ganz anderes und etwas ganz Falsches verstanden.

Nicht zu reden von den tausend Schwierigkeiten, die sich ergeben, wo ein fremdsprachiges Wort sich zwar teilweise, aber doch nicht ganz mit dem entsprechenden muttersprachlichen Begriff deckt, wie etwa das englische Wort «experiment»,



Der Coiffeur für natürliche Frisuren
und individuelle Beratung

Elinor

Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56

Verlobung Heirat

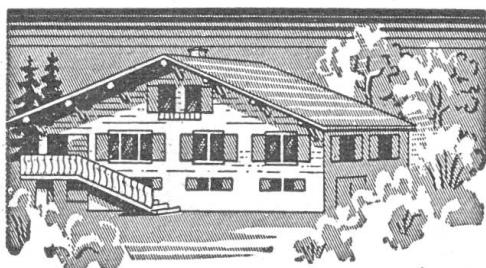
Es ist gar nicht so leicht, für Verlobte oder junge Eheleute ein kleines Geschenk zu finden, das sicher Freude bereitet und Ihren freundlichen Wünschen Ausdruck gibt. Mit dem entzückend ausgestatteten Geschenkbändchen «Schweizer Ehebüchlein», von Bernhard Adank, erreichen Sie beides. Es vereint edles Gedankengut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge Thema der Liebe und der Ehe.

Der Preis beträgt Fr. 6.—. Es ist im «Schweizer-Spiegel»-Verlag, Zürich 1, erschienen.

Gespräche mit einem großen Denker

60 Fragen, die Sie als denkenden Menschen bedrängen, beantwortet Ihnen der wohl bedeutendste Philosoph unseres Landes, Professor Paul Häberlin, in dem *Handbüchlein der Philosophie*. 60 Fragen und Antworten. Preis Fr. 9.80. Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne.

Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1
Hirschengraben 20.



besser und
billiger wohnen

bodenständig, doch neuzeitlich
im Innenbau und Komfort.
Beispiele zeigt der Prospekt der

HOLZBAU A.G. LUNGERN

Neu

WOLO-SCHAUMBAD
In Tablettenform. Neuartiges Schlankheits- und Gesundheitsbad mit herrlich reicher Schaumentwicklung

WOLO AG.
ZÜRICH

dessen Bedeutung zwischen « Erfahrung » und « Versuch » liegt !

Dies alles kann die Häufigkeit falscher Übersetzungen zwar erklären, soll sie aber nicht entschuldigen. Wenn wir von Gretchen in einer andern « Faust »-Übersetzung lesen « Et sa robe courte, juste, vraiment, c'était à ravir! » für das deutsche « Wie sie kurz angebunden war, das ist nun zum Entzücken gar », so sagen wir mit Recht: « Oeuf, œuf que lac je ! »

ÜBRIGENS war ich selbst einmal verantwortlich für einen bizarren Übersetzungsschnitzer. Als ich noch in Zürich wohnte, war ich einer Gruppe amerikanischer Studenten, die Deutsch lernten, als Konversationsleiter zugewiesen.

Meine Aufgabe bestand darin, den Studenten auf Spaziergängen und Ausflügen Auskunft über die deutsche Bezeichnung von Dingen und Tätigkeiten zu geben.

Als wir einst mit dem Tram zur Allmend Fluntern fuhren, fragte mich einer der jungen Männer, wie man die Tätigkeit des Tramkondukteurs, die Fahrscheine zu entwerten, nenne. Ich war nicht ganz bei der Sache, das Schweizerdeutsch stand mir im Augenblick näher als das Schriftdeutsche, und so antwortete ich, er « kluppe » die Billette, fügte dann aber gleich hinzu, man könne auch sagen, er « knipse » die Fahrkarten, « kluppen » und « knipsen » sei dasselbe.

Diese Verallgemeinerung rächte sich. Denn als wir später bei einer Waldlichtung anlangten, ging jener Student, dem das Wort « knipsen » in anderem Zusammenhang offenbar bekannt war, mit seiner Kamera auf eine Studentin zu und sagte zu ihr: « Bitte Fräulein, bleiben Sie schnell stehen, ich möchte Sie gerne kluppen. »

Fritz Müller-Guggenbühl, Hamilton,
Ont. (Canada).

Was kostet Ihr Auto?

IHRE Rundfrage im Maiheft war sehr verdienstlich. Sie haben ein großes Thema unerschrocken angegriffen. Ich gratuliere Ihnen dazu, daß Sie den Mut hatten, solch

abschreckende Zahlen zu publizieren. Das Echo ist sicher nicht ausgeblieben, wenigstens habe ich persönlich in meinem Bekanntenkreis oft über diesen Artikel sprechen gehört.

Den ersten Schritt haben Sie nun getan. Jetzt wäre der zweite dann fällig: Uns Schweizern zu sagen, warum denn ein Auto bei uns nur für Leute in Frage kommt, die mehr als 15 000—18 000 Franken verdienen pro Jahr, oder bei kleineren Einkommen nur durch große Opfer in andern Ausgabenkategorien (Vergleich mit andern Ländern, z. B. mit Amerika!).

Es wäre auch zu fragen, warum es nicht oft vorkommt, daß zwei oder drei Personen zusammen ein Auto halten.

Ferner: warum für Leute, die relativ wenig fahren, gleich viel Steuern und Versicherungsprämien verlangt werden wie bei jenen, die viel fahren.

Beispiel: Ich fahre zum Vergnügen gelegentlich Auto, jährlich rund 10 000 km. Soll ich gleich viel Steuern und Versicherung bezahlen wie jener, der 50 000 km pro Jahr fährt?

Mit freundlichem Gruß
W. F., Frauenfeld.

Die Faulen sind seltener, als man denkt

Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl!

WORAUF Sie in Ihrem bedeutenden Aufsatz nicht hingewiesen haben, ist die Tatsache, daß die heutige Zeit die Konzentrierungs- und Sammlungsfähigkeit des Menschen mehr erschwert, als es frühere Jahrhunderte taten. Der Eindrücke sind zu viele, der Ablenkungen noch mehr. Denn zur Sammlung aller seiner Gedanken führen auch die äußern Eindrücke: die äußern Bilder zeichnen die innern. Und hier vollbringt, wie Sie es auch bemerken, die Musik ein großes Wunder. Aber wir dürfen auch die «Atmosphäre» nicht vergessen: Sie und ich, wir sind Protestanten. Wenn ich alles vom Protestantismus verstehe, so kann ich nie diese Monstruosität begreifen, die irgendein Kirchenvater einst begin, indem er vorschrieb, daß die Kirchen —



Alles, was lebt, muß gepflegt werden. Eine Wohltat für Ihre Haare ist der tägliche Gebrauch von

Birkenblut

Ein Naturprodukt aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.
Birkenblut-Shampoo, Schuppenwasser, Brillantine, Fixator usw. führen die Fachgeschäfte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido (Tessin).

ABSZESSIN

heilt

Furunkel, Abszesse,
Angina, Bibeli im Gesicht,
Umlauf, Zahneiterungen.
Vorzüglich
zur Blutreinigung
10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
In Apotheken und Drogerien

seit 25 Jahren bewährt



Absägen, was
zu viel ist, geht nicht,
aber schlank werden
durch

Kissinger
Entfettungs-Tabletten
das geht bestimmt!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (TI).

*Der Weg zu einem schönen
Heim führt über Simmen*



Möbelwerkstätten TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.G.
Brugg, Tel. 4 17 11, Zürich Tel. 25 69 90, Lausanne Tel. 22 29 92



Direktion in Zürich, Bleicherweg 19

Wir empfehlen uns für den Abschluß von
**Unfallversicherungen für Hausfrauen
und Hausangestellte**
zu günstigen Bedingungen.

Verlangen Sie unsere Prospekte.

Der neue Wundschnellverband mit
starker keimtötender Wirkung

VINDEXplast

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich

FLAWA Schweiz. Verbandstoff-
und Wattefabriken AG.

Besser gekleidet
mit

SIMBA

Hosenträger und Gürtel

1 Jahr Garantie
Überall erhältlich

Fabrikant: Simba AG., Genf.



die reformierten — nur sonntags während einer Stunde zu öffnen seien, wochenüber aber streng verschlossen sein müßten. Jeder finde Gott in seiner Kammer ebensogut wie in der Kirche, man könne überall zu Gott beten. Das war einer der Kapitalfehler, die der Protestantismus begangen hat und der einst wieder gutzumachen ist: denn die mittelalterlichen Kathedralen tragen die Aufgabe in sich, den Menschen nicht nur zur Sammlung und Andacht zu zwingen, sondern ihm auch die Möglichkeit zu geben, sich zu sammeln; die Umwelt der mächtigen, halbdunkel gehaltenen Quadermauern, durchbrochen von wenigen himmelstreben den farbigen Fenstern, schaffen eine Atmosphäre, die zur Konzentration einlädt. Es ist auch der Geist, der dies tut. Und darum glaube ich, kann man in seiner Kammer, die mit den allgewöhnlichsten, profansten und alltäglichen Dingen und Bildern voll ist, nicht diese hohe Sammlungsfähigkeit erreichen, die eine innerliche Verbindung und Zwiesprache mit Gott erfordert, das kann wirklich nur die Kirche, das Haus Gottes, tun. Und dies ist nur ein Beispiel der Verirrung der neuen Zeit; deshalb tut es not, die Voraussetzungen zu einer neuen Sammlung zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen!

R. Ganz, Villefranche-sur-Mer.

Die Telephonverwaltung als Sprachreinigerin

SCHUSTER bleib bei deinem Leisten. Es kommt selten gut heraus, wenn Verwaltungen korrigierend in den Sprachgebrauch eingreifen. Man erinnert sich noch an den unglücklichen Versuch einzelner Kreisdirektionen der SBB, das Wort « Perron » durch « Bahnsteig » und « Billett » durch « Fahrkarte » ersetzen zu wollen. Das Publikum hat auf diese Gleichschaltungs-Bestrebungen mit den amtlichen reichsdeutschen Bezeichnungen sehr sauer reagiert, und mit Recht. Ähnlich ist es der Direktion der städtischen Verkehrsbetriebe in Zürich ergangen, als sie das Wort « Autobus » durch « Kraftwagen » ersetzen wollte.

Bereits waren einzelne Autobusse mit der Bezeichnung «Kraftwagenbetrieb der zürcherischen Straßenbahnen» beschriftet. Aber der Unwillen der Zürcher Bürger war so groß, daß die Behörden klein beigegeben mußten.

Die Techniker, denen das Wort «Autobus» nicht gefiel, hatten zwar die Logik auf ihrer Seite. Selbstverständlich ist das Wort «Automobil», rein logisch gedacht, nicht richtig. Auch ein Automobil bewegt sich nicht «von selbst», sondern durch Umwandlung von Treibstoff in Motorkraft. Aber die Logik ist für die Wortbildung durchaus nicht das oberste Gesetz.

Ein ähnlicher mißglückter Reformversuch wird seit einiger Zeit durch die PTT in die Wege geleitet. Der Ausdruck «Hörer» soll durch «Mikrotelephon» ersetzt werden. Diesmal sind also keine Puristen am Werk. Im Gegenteil: ein einfaches, verständliches, eingebürgertes deutsches Wort soll einem schwer zu behaltenden, schwer auszusprechenden und schwer zu schreibenden Fremdwort weichen. Wieder im Interesse der «Logik». Das Wort «Hörer», argumentieren die Telephongewaltigen, ist unrichtig. Es war vielleicht früher am Platz, als der Trichter, in den man hineinsprach, und der Hörer, der nur zum Hören benutzt wurde, getrennte Teile waren. Heute aber sind Hörmuschel und Sprechmuschel kombiniert. Deshalb ist «Hörer» falsch, und es muß «Mikrotelephon» heißen.

Infolgedessen finden sich auf dem Buchzeichen, das den neuen Telefonbüchern beigelegt ist, der Satz:

«Richtige Haltung des Mikrotelephones, besseres Hören!»

Wenn die Verfechter des «Mikrotelephones» Philologie studiert hätten, dann wüßten sie, daß es in der Sprachentwicklung gang und gäbe ist, daß eine Teilbezeichnung zur Bezeichnung für das Ganze wird. Man bezeichnet diese Erscheinung als *pars pro toto*.

Aber ganz abgesehen davon — wenn ein Wort sich einmal eingebürgert hat, so muß es respektiert werden, gleichgültig, ob es den Herren von der Verwaltung gefällt

Offen bleibt unser Herz für die Unglücklichsten

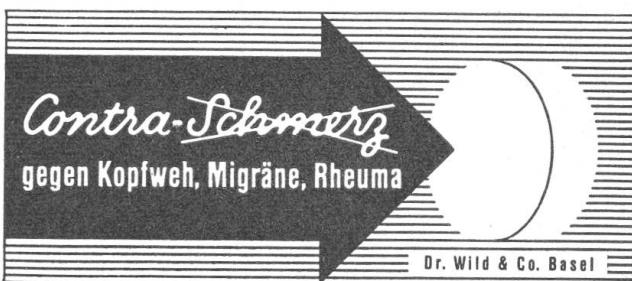
Wir fragen nicht wer unser Mitmenschen ist,
sondern ob er unserer Hilfe bedarf.



INTERNATIONALES KOMITEE VOM ROTEN KREUZ
Sammlung, 1. – 25. Sept. 1950, Postcheck Genf I/777



Weis-flog Bitter!
*mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt*



Naturrein und fein



Oft irrt man . . .

wenn man glaubt, die Beschwerden der Monats-Regel müßten sein und könnten nicht gebessert werden. Nehmen Sie 8 bis 10 Tage vor mutmaßlichem

Beginn der Regel

Kräutertabletten Helvesan-7 ein. Helvesan-7 enthält helfende Naturheilkräfte von Pflanzen und Kräutern, die dem Leben einer arg geplagten Frau oder Tochter tatsächlich entscheidende Wendung bringen können. Kräutertabletten Helvesan-7

erleichtern und befördern

als vorbereitende Kur den schmerzgelinderten Eintritt und Ablauf der Regel. Kopfschmerzen lassen nach, Rückenweh tritt nicht auf oder verschwindet mit der Zeit, Krämpfe verlieren an Heftigkeit, kein deprimierendes Unbehagen und eine verhältnismäßig gute Arbeitsfrische. Schon allein die gehobene Arbeitsfreude und Erleichterung sind es wert, einen Versuch mit den gut empfohlenen

Kräutertabletten Helvesan-7

zu Fr. 3.50 die Kur zu machen. Jene, die eine verstärkte Hilfe suchen, schlucken Kräuterballsam, Marke

Hausgeistbalsam

mittlere Flasche Fr. 3.75. Ein rascher Löser und Stiller von Krämpfen. Erhältlich in Apotheken und vielerorts in Drogerien, wo nicht, durch Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof - Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



oder nicht. Die Telephonverwaltung ist ein ausgezeichnet geleiteter Betrieb, aber sie möge sich bitte auf ihre Aufgabe beschränken und nicht als Sprachreinigerin auftreten. Mit solcher Zwängerei vergrößert man den Goodwill, den jede Verwaltung so nötig hat, nicht.

Das schwer verständliche Wort «Mikrotelephon» ist auch reklame-psychologisch sehr ungeschickt. Wenn gegenwärtig auf den Gebrauchsweisungen in den Telephonkabinen steht: «1. Hörer abnehmen», so versteht das jeder Telephonbenutzer ohne weiteres. Wenn es aber in Zukunft lautet: «1. Mikrotelephon abnehmen», so kann man sich sehr gut vorstellen, daß der eine oder andere konsterniert nach diesem geheimnisvollen Apparat sucht, ohne ihn finden zu können.

Dr. L. M.

St. Bürokratius

Lieber «Schweizer Spiegel»!

DU hast schon oft mit Recht die überhandnehmende Bürokratie gegeißelt.

Wir hatten kürzlich in Zürich einen Mädchenwechsel, und ich habe mir die Abwicklung der Anmeldeformalitäten von unserm dienstbaren Geist aufschreiben lassen. Hier ist dieses Dokument.

Dr. C. S.

Zuerst Kreisbüro 7. Von hier Stadthaus, Schalter 14, nachher an Schalter 3, Schriftenempfangsschein und Steuerzettel abgeben und $\frac{1}{2}$ Stunde warten. Dann weitergewiesen an das Kantonale Steueramt im Walcheturm, Büro 7, nachher Büro 133 und nachher Büro 122. Nun zurück ins Stadthaus, Schalter 4, $\frac{1}{2}$ Stunde warten, nach Ablauf Steuern bezahlen und endlich zurück an Schalter 14, wo der Heimatschein ausgehändigt wird.

Elsa N.

Die Heimat als Fremde

Lieber «Schweizer Spiegel»!

ICH habe vor vielen Jahren als Sohn eines im Ausland geborenen Auslandschwägers meine Rekrutenschule in der Schweiz

absolviert. Da ich weder Verwandte noch Bekannte in meiner Heimat besaß, fand ich während der ganzen Zeit außerhalb des Dienstes kaum einen Anschluß. Obschon ich mit meinen Kameraden gut auskam, habe ich nicht ein einziges Mal als Gast die Schwelle eines Privathauses übertreten können. Ich erinnere mich jetzt noch, wie elend mir während des großen Urlaubes zumute war, wo ich als einziger der Kompanie in der Kaserne zurückblieb; denn für einen größeren Ausflug fehlten mir damals die Mittel. So kam es, daß ich, trotzdem ich gut Schweizerdeutsch sprach, ständig an etwas Heimweh litt.

Nun hörte ich von einem jungen, mir befreundeten Auslandschweizer, der kürzlich ebenfalls seine Rekrutenschule absolvierte, daß er zusammen mit andern jungen Soldaten vom Auslandschweizerwerk in Bern während des großen Urlaubes in das Ferienhaus dieser Institution eingeladen war. Ich finde diese Neuerung ganz ausgezeichnet. Es wirkt sich bestimmt zum Segen nicht nur der jungen Auslandschweizer aus, wenn sich die Heimat während ihrer Anwesenheit um diese etwas kümmert, sondern auch der Schweiz. Ganz ähnlich, wie es sich meiner Ansicht nach auch gut auswirken würde, wenn sich die Schweizer zu Hause etwas mehr um die Söhne von Auslandschweizern kümmern würden, die als

Lösung der Denksportaufgabe v. Seite 10

Der Lokomotivführer heißt Müller, der Kondukteur Schenker und der Stationsvorstand Morf.

Die Aufgabe ist sehr leicht zu lösen, wenn man systematisch vorgeht, z. B. können Sie sich auf ein Blatt Papier in einer Kolonne schreiben:

Kondukteur:	und in einer anderen:
Lokomotivführer:	Metzger Müller:
Stationsvorstand:	Metzger Morf:
	Metzger Schenker:

Nun schreiben Sie zu den betreffenden Namen und Berufsbezeichnungen, was Sie aus dem Text ablesen können, z. B. nach Nr. 1: Kondukteur kann nicht Müller heißen usw. Haben Sie die Aufgabe einmal so übersichtlich dargestellt, so finden Sie mit einigem Kombinieren schnell die Lösung.



ÖLBRENNER

SIX MADUN

SCHWEIZERFABRIKAT
ERPROBT UND BEWÄHRT

FABRIK IN SISSACH
BUREAUX IN:
BASEL TEL. 42928 | LUZERN TEL. 22877
BERN TEL. 24370 | ZÜRICH TEL. 257294
ST. GALLEN TEL. 26896

Zur Reinigung
und Auffrischung von
mattpolierten, mattier-
ten und gebeizten Mö-
beln können Sie nichts
Besseres verwenden als
die altbewährte

RADIKAL
MÖBELPOLITUR

Erhältlich in Drogerien u.
Farbwarenhandlungen

HERSTELLER: G. WOHNЛИCH, DIETIKON

Studenten die schweizerischen Hochschulen besuchen. Auch von solchen habe ich schon klagen gehört, daß sich niemand ihrer annimmt.

Mit vaterländischen Grüßen!
Charles G.

Wertbeständige Schweiz

Georg Soloveytschik (London), der international berühmte Publizist, schickt uns folgenden Beitrag:

ICH kam mit einem schwedischen Flugzeug aus Stockholm nach Zürich, und während der ganzen Reise mußte ich mich immer wieder über die Liebenswürdigkeit des skandinavischen Flugpersonals freuen.

Der Kapitän selbst unterhielt sich mit den Passagieren und setzte ihnen verschiedene Details auseinander; entzückende blonde Mädchen brachten jeden Augenblick etwas zu essen oder zu trinken. Wir landeten in Kloten à la minute.

Nun fing die gute alte, wertbeständige Schweiz an. Der Paßkontrolleur guckte mich scharf prüfend an, als ob er schon von vornherein in mir einen Schwerverbrecher sehe, und las meinen Paß von der ersten bis zur letzten Seite, als ob es sich um einen faszinierenden Roman handle. Dann kam der Zollbeamte und fragte streng: «Haben Sie vielleicht Geschenke mitgebracht?»

«Herr», sagte ich, «Geschenke nimmt

man aus der Schweiz mit, aber man bringt keine hierher.»

Diese Bemerkung schien ihm stark zu mißfallen, und er deutete mit einem beschuldigenden Finger auf ein Bücherpaket, das ich unter dem Arm trug.

«Und was ist *das*?» fragte er.

«Bücher», sagte ich einfach.

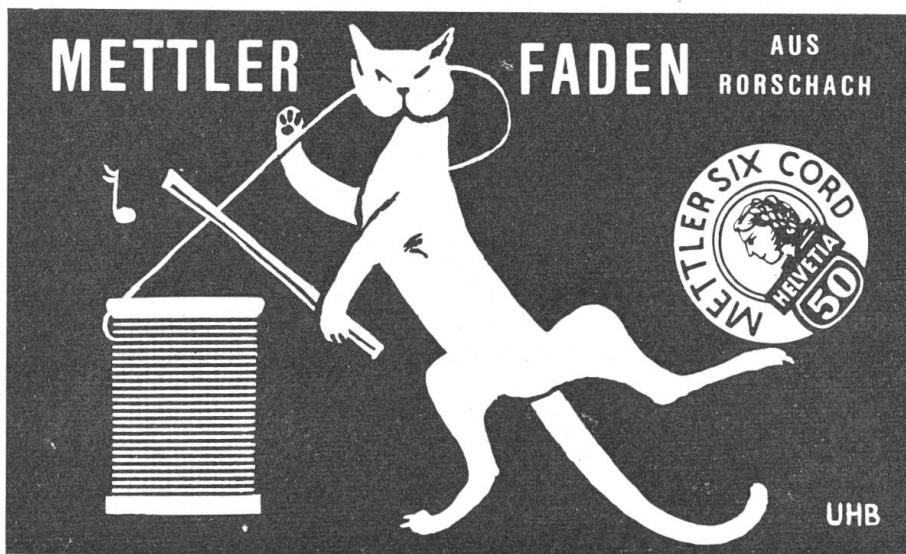
«Persönliche Bücher?» fragte er streng.

Ich versicherte ihm, daß meine Bücher hochpersönlicher Natur seien, und weiß bis heute noch nicht, was den Unterschied zwischen einem persönlichen und einem unpersönlichen Buche darstellt.

Der Clou der freundschaftlichen schweizerischen Begrüßung kam aber, als wir von Kloten nach Zürich fahren mußten. Die skandinavische Linie scheint keine Autobusse zu besitzen und befördert ihre Passagiere zum Terminus am Hauptbahnhof in ein paar großen Privatwagen. Der Beamte zeigte mir auf einen schon ziemlich vollen Wagen und sagte: «This car, please.»

«I prefer to sit with the chauffeur», sagte ich, und darauf hörte ich, wie der Chauffeur zum Beamten empört sagte: «Jetz wott de blöd Chaib nebed mir hocke!»

Ich war beruhigt; trotz der weltgeschichtlichen Ereignisse hat sich in der Schweiz nichts verändert. Sie bleibt wertbeständig. Die Söhne Tells sind immer noch, wie sie waren.



Empfehlenswerte Bildungsstätten

Privat-Kinderheim Luginsland, Arosa

Kleines, gepflegtes Heim für Kinder von 3–16 Jahren. Ferien und Erholung, Jahresbetrieb. Sorgfältige und individuelle Pflege und Erziehung. Unterricht durch diplomierte Lehrkraft. – Sport

Prospekte und Referenzen: Frau E Jordi-Bodmer

Telephon (081) 31492

NEUE MÄDCHENSCHULE, Waisenhausplatz 29, Bern,
Gegründet 1851. Telephon 27981. Postcheck III 2444. Christliche Gesinnungsschule, enthaltend: Kindergarten, Elementarschule, Primaroberorschule, Sekundarschule, 10. Schuljahr (Forts.-Kl.), Kindergärtnerinnen-Seminar; alle 2 Jahre wird ein Kurs aufgenommen, der nächste im Frühjahr 1952. Lehrerinnenseminar, 4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling. Berichte der Schule und Prospekte für die Oberabteilungen erhältlich beim Direktor H. Wolfensberger.

Institut auf Rosenberg über St. Gallen

Knaben-Landschulheim in Höhenlandschaft (800 m ü. M.) Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom (Alle Prüfungen im Institut selbst.) Vorbereitung auf Handelshochschule, ETH, Universität. Offizielle französische und englische Sprachdiplome. Spezielles Schulheim für Jüngere. Juli/September: Staatliche Ferienkurse.

Neuchâtel 8 MONRUZY

Haushaltungsschule und Töchterpensionat

Ein anziehendes Programm, um eine tüchtige Hausfrau zu werden. Günstige Lage für jede Sportart. Wir haben unsere Beziehungen in aller Herren Ländern wieder anknüpfen können. Mme et M. Perrenoud-Jeanneret.

„PRASURA“ ROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 31413



Schweizerische Hotelfachschule Luzern

staatlich subventioniert

Vorbereitung Fortbildung

in Kursen für
Hotelfach Sprachen Hotelbüro Service Küche

Kursdauer je 8 Wochen bis 3 Monate; nächste Kurse ab September / Oktober. Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Prospekt und Auskunft gratis. Telephon (041) 25551

Heile heile Säge

Alte Schweizer Kinderreime, herausgegeben von
ADOLF GUGGENBÜHL

Entzückend broschiert Fr. 2.85

Die Küche glänzt – wie neu gemalt

mit Wohnlichs «Poli-Brille» (sprich: Poli-Bril), der vorzüglichen Hochglanzpolitur zur Pflege von gestrichenen, emailierten, lackierten und hochglanzpolierten Möbeln und Gegenständen. In Drogerien erhältlich.



Wohnlich's Poli-Brille

Hersteller: G. Wohnlich, chem.-techn. Lab., Dietikon-Zeh.

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Manche unter ihnen würden gerne gelegentlich oder auch regelmäßig für sich selbst kochen, es fehlt ihnen nur die richtige Anleitung dazu. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das «Kochbüchlein für Einzelgänger» geschrieben. Es trägt den Untertitel: «Für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte.» Es kostet Fr. 6.40 und ist im Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1 erschienen.